

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unser Postamt für das Jahr monatlich 10 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 8 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und durch Abgabe eines Briefes 1.00 Pfg. monatlich 8 Pfg. Durch den Briefträger für das Jahr 10 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Einmalige Beiträge in den Mithras, den, mit Ausnahme von Cor- und Zeitungen. Anzeigen: Anzeigen-Preise sind nach Vereinbarung, sowie die Bestimmungen und Bedingungen in dem Separatbogen abzugeben.

Infektionspreise: Die jeder Infektionskrankheit abzuwehren ist die Aufgabe des Jünglings. Die Infektionskrankheiten sind durch die Aufklärung der Bevölkerung zu vermeiden. Die Infektionskrankheiten sind durch die Aufklärung der Bevölkerung zu vermeiden. Die Infektionskrankheiten sind durch die Aufklärung der Bevölkerung zu vermeiden.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 22. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 32.

Mittwoch, den 9. Februar 1916.

11. Jahrgang

Zar Ferdinand im deutschen Hauptquartier

Walona, der Mittelpunkt des Widerstandes in Albanien.

Der siegreiche Vormarsch der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen in Albanien ist bisher noch nicht auf nennenswerte Kräfte gestoßen. Die feindliche Presse, die auch hier wie in Serbien und Montenegro einen Sieg der Zentralmächte fürchtet und voraussetzt, beginnt bereits die feindliche Öffentlichkeit über das Vergehen des Vierzweckbundes in Albanien zu trösten. Nachdem alle übereinstimmend Italien bereits mit dem heutigen Vorwärtzen überschüttet hatten, weil Italien allein verpflichtet gewesen wäre, dem Verbund in Albanien mit großen Kräften entgegenzutreten — sie haben offenbar vergessen daß sie sich der letzten Unterlassungsünde in Serbien schuldig gemacht haben — erklären sie jetzt, daß man sowohl die österreichisch-ungarischen als auch die bulgarischen Truppen vorrücken lassen wolle, weil man dabei den Zweck verfolgen, sie auf Walona zu locken, wo das Zentrum des Widerstandes in Albanien sei. Wenn man sich jetzt lesen mußte, daß wir nur aus reiner Vergewissung den Siegeszug nach Serbien antreten und dabei voller Hoffnungslosigkeit und von uneren Feldherren schlecht beraten das ganze Land aus reiner Schwäche und Entbehrung eroberten dann kann man sich auch über die neue Darstellung der kommenden Kämpfe und Entscheidungen in Albanien nicht wundern. Zwar ist Walona wohl in der letzten Zeit vom den Italienern und dem Rest der Serben in größerem Umfange zur Verteidigung geeignet gemacht und ausgebaut worden. Nicht ist aber die Auffassung, daß unsere verbündeten Heere nur nach Walona gelockt werden sollen, um ihnen hier den Garaus zu bereiten. Walona ist schon durch seine Lage nicht zu besonders starken Befestigungen geeignet, im Mittelalter war wohl Walona eine Zeitlang besetzt. Im Norden ist es durch das Malakasta-Mita-Gebirge geschützt, ohne dadurch in seiner Sicherheit aber erheblich zu gewinnen. Das Sumpfgelände dagegen, in dem Walona gelegen ist, ist besonders vom Frühjahr ab sehr ungesund, sodas es einem früheren Heere ein sehr unwillkommener Aufenthalt ist. Wie weit die Italiener es verstanden haben, das teils sumpfige, teils sandige und teils gebirgige Gelände von Walona zu einer Verteidigung auszubauen, wird die Zukunft lehren. Aber auch dabei ist zu beachten, daß mehr als Festungswerke die Soldaten den Kampf entscheiden. Der Mittelpunkt des Widerstandes in Albanien wird auch zum Behaupten der feindlichen Presse diesen Sach erläutern müssen.

Kämpfe in Albanien.

Eine Erzhänge-Depesche aus Athen meldet, daß nach dort eingetroffenen Telegrammen zwischen den Serben und Italienern einerseits und den österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen andererseits in der Nähe von Metsovo Kämpfe stattfanden. Wegen der numerischen Überlegenheit der letzteren mußten die Italiener und Serben sich auf Metsovo zurückziehen. — Eine Bande albanischer Komitadschi versuchte am 8. d. M. einer Athener Meldung des Ypioner Progrès zufolge, die griechische Grenze im Gebiet von Koriza (in Griechenland, dicht an der albanischen Grenze) zu überschreiten, stieß aber auf eine Abteilung griechischer Soldaten. Es kam zu einem Gefecht. Ein Athener wurde getötet, mehrere verletzt.

Shah Pascha bracht Weid!

Die italienischen Blätter sind äußerst beunruhigt hinsichtlich Albanien. Die Entente scheint keine Engländer und Franzosen nach Walona senden zu wollen. Italien ist nicht in der Lage, eine größere Anzahl Truppen an der Helmatengrenze entbehren zu können. Gegenwärtig sehen die Italiener anscheinend ihre ganze Hoffnung auf Eschad Paschas Fähigkeit, die Oesterreicher aufzuhalten, bis die Verhandlungen mit England, betreffend die Truppenabgabe nach Albanien, ein Eingreifen ermöglicht. Der schlaue Fuchs Eschad Pascha erkennt sehr wohl seine Wichtigkeit und fordert Geld von Italien, um den gewünschten Widerstand ausgiebig organisieren zu können. Er hält es mit seiner alten Politik, von allen Seiten Geld zu nehmen. Die Ausfahrungen des Tribuna sind es mit seiner alten Politik, von allen Seiten Geld zu nehmen. Die Ausfahrungen des Tribuna sind es mit seiner alten Politik, von allen Seiten Geld zu nehmen. Die Ausfahrungen des Tribuna sind es mit seiner alten Politik, von allen Seiten Geld zu nehmen.

Die österreichisch-ungarische Vorhut in Albanien.

Nach einer Mitteilung der Ypioner Nationalen aus Durazzo wird die Vorhut des österreichisch-ungarischen Heeres in Albanien von katholischen Nordalbanesen gebildet. (W. T. B.)

Der König von Bulgarien reist nach Deutschland.

(Mitteilung des bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der König ist am Montag im Begleitung des Ministerpräsidenten

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier 9. Febr. vorm.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Westlich von Vimy stürzten unsere Truppen die erste französische Linie in einer Ausdehnung von 800 Meter, machten über 100 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Südlich der Somme sind die Franzosen abends wieder in ein kleines deutsches Grabenstück eingedrungen. Im Priesterwald wurde von unserer Infanterie ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Beide Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Kleine russische Angriffe in der Gegend von Mlinsk (nordwestlich von Dünaburg) sowie gegen die am 6. Februar von uns genommene Feldwachstellung an der Bahn Daranowitsch-Ljachowitsch wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Die Lage ist unverändert.

(W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 9. Februar. (Amtlich.) Der König von Bulgarien ist zum mehrtägigen Aufenthalt im Großen Hauptquartier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Ministerpräsident Radoslawow und der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee General Jekow. Es haben sich auch der Reichstanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in das kaiserliche Hauptquartier begeben.

ten Radoslawows, des Generalissimus Schelow, des Hofmarschalls Generalis Sawow und eines kleinen militärischen Gefolges nach dem deutschen Großen Hauptquartier abgereist, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Von dort wird er dem Armeoberkommandanten des österreichisch-ungarischen Heeres, Erzherzog Friedrich, ebenfalls einen Besuch abstatten. Daraus werden Ministerpräsident Radoslawow und Generalissimus Schelow nach Bulgarien zurückkehren, während der König sich mit seinem Gefolge nach Koburg begeben wird. In der Abwesenheit des Königs wird die Regierung durch den Ministerrat ausgeübt werden. (W. T. B.)

Unterredung mit Radoslawow.

Dem Lok. Anz. wird von seinem Sofioter Vertreter gemeldet: Ministerpräsident Radoslawow hatte die Freundlichkeit, mir einige Fragen zu beantworten, die ich, anknüpfend an den Kaiserbesuch in Niksch und die Ueberreichung des preussischen Marschallstabes an den Zaren Ferdinand, an ihn richtete. Welchen Eindruck, fragte ich, hat der Kaiserbesuch in Niksch hinterlassen? Nach der Begegnung in Niksch, antwortete das Haupt der bulgarischen Regierung, war alles weggepökt, was der Vergangenheit angehört. Nicht bloß in Bulgarien, sondern auch in Serbien und Völkgebieten herrscht seit dem Kaiserbesuch, der die bulgarische Armee in helle Begeisterung versetzt hat, eine völlig veränderte Stimmung. Die letzten Aussprüche sind seit der Begegnung in Niksch gründlich belehrt: Wir haben uns überzeugt, daß man gemacht ist, uns zu verlassen, was wir erobert haben. Alles Schwanken ist vorüber, jede Agitation im Lande gegen die Zentralmächte ist verstummt, die Wutabblinderhaft hat endgültig das Siegel auf das Bündnis gedrückt. Für den Albanen und die Regierung war die Befestigung des Bündnisses in Niksch zwar nicht notwendig, aber die Ueberreichung des Marschallstabes und die Kaiserworte haben es so vollständig gemacht, daß die Begegnung in Niksch einen Wendepunkt in der bulgarischen Geschichte bedeutet. Aus diesem Grund wollen wir sie in Marmor verewigen. Was kann fragte ich weiter, Bulgarien tun, um das Jünglein der Waage in Griechenland zugunsten des Vierbundes zu neigen? Griechenlands peinliche Lage war die Antwort zwischen Sylla und Charvobis findet in Bulgarien reifliches Verständnis. Bulgarien wird alles dazu beitragen, um Griechenlands traurige Lage zu erleichtern. Die mutige Haltung des Königs Konstantin findet in Bulgarien sympathisches Verständnis und rühmliche Bewunderung. Was für Griechenland von Bulgarien geschehen kann, wird nicht unterbleiben. — In Rumänien ist ein bedeutungsvoller Wandel offenkundig. Wollen Euer Erzellenz sich über die Beziehungen zu Rumänien aussprechen? — Die endgültige Entscheidung des bulgarischen Ministerrates lautet dahin,

daß Bulgarien Rumänien gegenüber bis zuletzt korrekt und freundlich bleibt. — Halten Erzellenz die Bildung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins, die sich auch in der Türkei vorbereiten, in Bulgarien für wünschenswert? — Sicherlich. — Können Erzellenz ein westpolitisches Programm in einer Rückschau wiedergeben? — Wenn dieser mörderische Weltkrieg für Europa einen Sinn haben soll, so muß für die Hekatomben gelassenen Blutes Geboten werden. Unsere Kinder und Enkel müssen vom Friedensschluß reale Sicherheiten für die künftige Ruhe und das Gleichgewicht bekommen. Die Staatsmänner können das Blutvergießen vor dem Forum der Weltgeschichte nur dann verantworten, wenn unsere Gruppe auf diese Jahrzehnte hinaus davon geschützt wird, daß wir nicht zum zweiten Male solcher Entsetzungsblodade ausgesetzt werden.

Das vergewaltigte Griechenland.

Der Secolo erzählt aus Syrakus: Reisende, die mit dem Dampfer Java aus Ravenna, dem Vindus und Saloniki kommen, erzählen von der strengen englisch-französischen Kontrolle, der die sich in den griechischen Häfen aufhaltenden Schiffe unterzogen werden. Diese Uebervachung stelle eine effektive Blockade der griechischen Küsten dar und dehne sich von Korfu bis zum Golf von Kavalas aus. Die Java wurde einige Male des Nachts angehalten. In Griechenland werde der Lebensmittelmangel immer fühlbarer. Kohle sei fast gänzlich, weshalb die griechische Handelsflotte zur Untätigkeit verurteilt sei. In Kavalas schifften sich einige hundert Personen nach dem Piräus ein, da dort nur mehr für einige Tage Lebensmittel vorhanden sind.

Frangösischer Wirtschaft in Saloniki.

(Weiter.) Eine in Athen veröffentlichte amtliche Mitteilung hatte behauptet, daß die französischen Behörden in Saloniki nur etwa 60 Meter Bengin beschlagnahmt hätten. Dagegen erklärt das französische Hauptquartier, daß insgesamt 15 62 Kilogramm Bengin und 19 204 Kilogramm Mehl in den Speichern der Agra-Romana-Campagne beschlagnahmt worden sind. (W. T. B.)

Verhaftungen von Griechen auf Korfu.

Aus Athen wird gemeldet: Das Korfu-Entente-Kommando setzt die Verhaftungen griechischer Unterthanen fort. Zur Begründung wird angeführt, daß sich die Griechen den Verfügungen der Franzosen nicht anpassen und die Tätigkeit des Kommandos durch künstliche Hindernisse zu vereiteln suchen. Der größte Teil der Verhafteten wurde auf französischen Schiffen bereits abtransportiert. Das Kommando gibt selbst den nächsten Angehörigen keine Auskunft über ihren Aufenthaltsort.

Das Eigentum der Konjulin des Kaiserbundes in Saloniki verkleinert.

Aus Athen meldet ein Privattelegramm: Die Salonikische Korrespondenz meldet aus Athen vom 8. Februar: Nach einer authentischen Mitteilung ist in Saloniki das Eigentum der Konjulin Dekarzeich, Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei auf Befehl des Kommandos der Entente-Truppen öffentlich versteigert worden. Gleichzeitig wurden auch die Festen des Personals der vier Konsulate veräußert. Der Erlös aus diesen Versteigerungen wurde als Kriegsgeld an den feindlichen Verhaftungen hervorgerufen beizulassen zugewiesen.

Saloniki als ständige Basis.

Aus Saloniki wird gemeldet: Der griechische General Mousococcus beauftragte die von den Engländern und Franzosen errichteten Befestigungen. Der ihn begleitende englische General erklärte: Wir werden Saloniki als ständige Basis befestigen, um den deutschen Vorstoß über Konstantinopel verhindern zu können. Wir können Saloniki nicht aufgeben, solange unser Ziel nicht erreicht ist.

Japanische Dampferverluste im Indischen Ozean.

Die Wasser Nachr. melden indirekt aus Tokio: Die japanischen Kreuzer zeigen für den letztvergangenen Monat den Untergang von fünf Dampfern im Indischen Ozean an. Mutmaßlich liegt Untergang vor.

Die Stimmung in Japan.

Der Washingtoner Korrespondent des Sun bestätigt laut der Daily News, daß die Stimmung in Japan dem Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland zuneigt.

Der Ruf nach der französischen Offensive.

Im Intransigent vom 26. Januar wendet sich Leon Bailly gegen den Obersten Kington und den von ihm

geprüften Übungsgeliebte. Man hätte ihn schon seit 18 Monaten und dürfte sich weder auf ihn ausschließlich verlassen, noch so lange warten, Frankreich brauche einen Waffenstillstand, nur ein solcher könne zu einem dauernden Frieden führen. Der Übungsgeliebte werde Deutschland wohl zwingen, die eroberten Gebiete herauszugeben, ihm aber den Glauben an seine militärische Überlegenheit und die Hoffnung an Rußlands Hilfe lassen. Frankreich verliere wohl weniger Menschen als der Feind, aber deswegen dürfe der Übungsgeliebte doch nicht monatelang dauern. Die Moral der Truppen würde zerfallen, wenn man ihnen den Glauben raubte, daß französische Tapferkeit das letzte Wort gesprochen habe. Man müsse dringende Hoffen, daß eine Offensivoffensive möglich sei, und bald bevorstehe.

England braucht eine neue Außenpolitik.

Aus London wird gemeldet: Lord Fraser schreibt in der Daily Mail: Wenn in der nächsten Woche die neue Kabinettsformation beginnt, wird der Regierung die Notwendigkeit einer neuen Außenpolitik dringend nahegelegt werden. Der Juppelungsangriff auf die Mittelmeerflotte hat nicht nur den Hauptgefechtspunkt der Nation nicht demütigt, aber sehr empört, weil die Juppelung in das bisher unverletzte England eindringen durfte, ohne daß unklarheit auch nur ein Versuch des Widerstandes gemacht worden wäre. Das Land ist empört über die schändliche, unklare und ungenügende Vorbereitung für den Juppelungsangriff und verlangt eine Politik, die nicht länger auf einer schlecht geleiteten Defensivoffensive beruht, sondern die große Bedeutung des Juppelungsangriffes erkennt und die Schritte energisch zurückweist. Kein Juppelungsangriff soll von der Front weggenommen werden. Die Front muß zuerst verteidigt werden, aber es muß mehr geschehen. Die Regierung hat überhaupt keinen politischen Willen, weil sie glaubt, daß es damit Zeit bis nach dem Kriege hat und weil es eine verhängnisvolle Rückwärtsentwicklung der englischen Armeen und Flotten ist, auf neue Entdeckungen zu warten, bis andere Nationen sie entdeckt haben. Aber in diesem Kriege können wir nicht warten und die Nation muß ein großes Opfer bringen zur Tat zwingen und muß sagen, daß diese alle mächtige Nation die Schande nicht ertragen will, harte Schritte zu erhalten, ohne zu versuchen, sie zu erwidern. (W. T. B.)

Schmelzwasserfunde in Irland.

Der Allg. Btg. zufolge wird aus Amsterdam gemeldet: Die Blätter drücken in letzter Zeit wiederholt Berichte über Funde von Feuerwaffen und Explosivstoffen in Irland, und erst kürzlich wurde einem Irlander, in dessen Besitz große Mengen Patronen und Explosivstoffe gefunden wurden, der Prozess gemacht. Er wurde freigesprochen, weil er erklärte, er habe diese Dinge zum Fischfang nötig. Am Sonnabend, so sagt die Times, wurde in dem Wägenkasten ein Lager von Bomben gefunden, die mit Eisenstücken und Kugeln gefüllt waren, außerdem Dynamit, alles Dinge, die sicher nicht zum Fischfang nötig sind.

Zur Ausrüstung des Appam.

Nach einer Depesche der Daily Mail aus New York soll die Marine zu einem Geschwader von neun ähnlichen Schiffen gehören, von denen zwei die britischen Linien durchbrochen hätten. Reuter meldet: Es sind 150 Fahrzeuge des Appam auf dem holländischen Dampfer Noordam nach England abgereist. Die Besatzungen der übrigen englischen Schiffe werden am Donnerstag mit dem Dampfer Baltic die Reise antreten.

England und die Notlage der Polen.

Die englische Regierung erwiderte auf die Vorstellungen der Vertreter von vier Millionen polnisch sprechender amerikanischer Bürger über eine Unterstützung der Notleidenden in Polen: Es haben ernste Beratungen darüber mit Frankreich stattgefunden. Die Militärten sehen sich der Tatsache gegenüber, daß die Notlage eines Volkes durch die systematischen Konfiskationen und die Ausfuhr der vorhandenen Lebensmittel durch die okkupierenden Armeen verschärft worden ist, und daß dieser Ausraubungsprozeß trotz der besagten Lage des Landes fortgesetzt wird. Das erste, was im Interesse Polens geschehen mußte, ist die Errichtung und Organisation einer Kontrolle über alle vorhandenen Vorräte. Ferner mußte man von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung eine Garantie erlangen, daß der Bevölkerung tägliche Rationen ausgehändigt würden, die der Menge der beschlagnahmten Vorräte entsprechen. Man habe in Belgien erlebt, daß die Deutschen alles versuchten, um alle Hilfsmittel des Landes wegzubringen (!), die nicht durch bestimmte Garantien gesichert waren, und es sei sicher, daß jede Einfuhrerlaubnis von Lebensmittel ohne solche Garantien nur die Requisitionen des Feindes befördern würde. Grey sagte in einem Schreiben an Hoover, den Vorsitzenden des holländischen Untersuchungsausschusses, man könne sich an keinem Untersuchungsausschusse beteiligen, ehe die Ausfuhr aller Lebensmittel aus dem okkupierten Polen von Deutschland und Österreich verboten sei und ehe man Garantien habe, daß die vorhandenen Lebensmittel nicht für den Unterhalt der okkupierenden Armeen benutzt würden. Diese Garantien müßten gegeben werden, bevor eine Erörterung darüber erfolgen könnte. Da entsprechende Maßnahmen nicht schon ganz unabhängig von der Ausfuhrfrage getroffen sind, sei es klar, daß die deutsche und die österreichische Regierung sich niemals an irgendwelcher Tätigkeit im Interesse der polnischen Bevölkerung beteiligen müsse. — Hierzu ist zu bemerken, daß nach der Erklärung der Nordd. Allg. Btg. kein Getreide aus Polen ausgeführt wird, der nicht wieder in der Form von Mehl in das Land zurückkehrt. Nicht wir versuchen, die Lebensmittel des Landes wegzubringen, das haben vielmehr die Russen in der unmenslichsten und rücksichtslosesten Weise bei ihrem Rückzug getan. Was Grey über die Lage in Belgien sagt, ist ebenso verurteilend. Wenn in Belgien und Polen Not herrscht, so ist das einzig auf die völkerrechtswidrigen Methoden unserer Feinde, ganz besonders Englands, zurückzuführen, während die deutsche Verwaltung alles tut, um die Lage der Bevölkerung zu erleichtern.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Kritisch wird in Wien verlautbart vom 2. Februar mittags:

Russischer Kriegshauptlag.

Durch heftiges Wetter begünstigt, herrschte gestern an der ganzen Nordfront lebhafteste Geschäftigkeit vor. Nordwestlich von Czarnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanteriestützpunkte wiederholt an. Es gelang ihnen vorübergehend einzudringen, jedoch wurden sie nach kurzer Zeit wieder hinausgeworfen.

Italienischer und österr. Kriegshauptlag.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (W. T. B.) von Hofes Feldmarschallquartier.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 2. Februar mit, daß die Fronten in nichts Besonderes zu berichten. In der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 2. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten. Es erzielte feinsten Erfolg. Im Zentrum unternahm unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als 800 Russen und nahmen etwa 40, darunter 2 Offiziere, gefangen. In der Dardanellenfront beschloß am 2. Februar ein feindlicher Korpskommandant Teile davon. Er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

Russische Erregung gegen England.

Die Nowoje Wremja bringt einen Leitartikel über die Friedensgerüchte. Sie bezeichnet die russische Stimmung gegen England als aufgebracht. Wo sich die Engländer auf Gallipoli festsetzten, sagten alle, wir werden dort bleiben und dauernd die Meerenge verschließen. Später kam in Rußland die Redeart auf: Die Engländer kämpfen bis zum letzten russischen Soldaten. Die Erregung gegen England hat sich ständig gesteigert. Jetzt ist ein neues Gerücht im Umlauf, wobei allgemein geglaubt wird, die Engländer planten Verrat und hätten an Sonderfrieden.

Einberufung des russischen Parlaments.

(Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Durch einen kaiserlichen Erlaß werden die Duma und der Reichsrat für den 22. Februar einberufen. (W. T. B.)

Die innere Krise Italiens.

Die innere Krise in Italien verschärft sich zusehends, aber beziehungsweise durchaus in den hergebrachten Formen der Friedenszeit, was beweist, daß die Hoffnungen der Regierungsparteien, durch die Ministerkonferenz ein neues Italien geschaffen zu haben, eine Illusion blieben. Salandra erklärte dem Abgeordneten Biondini, daß ihm im Auftrage der Turiner Gazzetta del Popolo ausfragte, er halte daran fest, daß das Recht, ein Misstrauensvotum zu erteilen, um den Rücktritt des Kabinetts herzustellen, nur dem Parlament gebühre, und weder einzelnen Parteigruppen noch Zeitungen mit ihrem Anhang. Ebenfalls lasse er sich durch das außerparlamentarische Treiben zu Teufeln zwingen. Dieses schwarze Festhalten Salandra an dem streng parlamentarischen Standpunkte mit dem Hinweis auf die Session im März verbittert die Kriegsparteien um so mehr, als sie wissen, daß sie im Parlament in der Minderheit sind. Darum schlägt der Reformsozialist Raimondo in der Zeitung Messaggero den sofortigen Zusammentritt der Kriegsparteien zu einer Beratung über die Lage vor. Die Idee Raimondos lehnt den Gedanken ab; in anderen Gruppen ist die Meinung geteilt. Inzwischen dauern die Angriffe der Presse auf das Kabinett an. Der Secolo schreibt: Salandra habe die Regierung geteilt, als ob der Krieg nach wenigen Monaten mit der Einnahme Wiens ende, ohne das Bewußtsein der wirklichen Schwierigkeiten, namentlich der wirtschaftlichen. Salandra erklärte Deutschland den Krieg und mache wirklich Wiene, ein tätiges Mitglied im Vervorbände zu sein, und er werde die Kriegsparteien für sich haben, andernfalls müsse das Land sich selbst helfen. Aus alledem geht hervor, daß zweifellos eine starke innere Krise besteht, aber eher ist die Verleumdung der Gegenseite als die Umkehr vom der Kriegspolitisch wahrscheinlich.

Der große Ministerrat in Rom.

Der große Ministerrat am Sonntag dauerte von 10 Uhr früh bis 1 Uhr 15 Min. Der Minister des Äußern, Sonnino, berichtete über die internationale Lage und das Ergebnis des Gedanken-austausches zwischen der Consulta und den Bundesgenossen über die Lage auf dem Balkan, hauptsächlich in Albanien. Sonnino berichtete ferner, daß er statt des aus Rom zurückgekehrten Gesandten Miotto den bisherigen polnischen Botschafter Placentini in Begleit nach Durazzo geschickt habe. Der Kolonialminister Martini berichtete über die letzten aus der Apenninhalbinsel eingetroffenen Nachrichten. Schließlich genehmigte der Ministerrat zahlreiche Maßnahmen zur strafferen Organisation der Handelsmarine.

Die amerikanisch-deutschen Beziehungen.

Obgleich es von englischer und amerikanischer Seite auch heute nicht an Pressestimmen fehlt, welche den Stand des Streitens über Rußland schwarz in schwarz zu malen fortfahren, ist aus den Depeschen einiger Korrespondenten der englischen Presse selbst zu ersehen, daß es keineswegs zu einer scharfen Krise gekommen ist, und daß man eine solche auch nicht als unmittelbar bevorstehend ansieht. Selbstverständlich wird aber, ohne daß dafür triftige Beweise vorliegen, erklärt, daß Deutschland gegen sei, dem amerikanischen Druck nachzugeben. Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch folgende Meldungen zu beurteilen: Die Warning Post erklärt aus Washington, daß gegenüber den Berichten über einen bevorstehenden Abbruch der deutsch-amerikanischen Beziehungen betont werden müsse, daß die Lage im diesem Augenblick nicht mehr und nicht

weniger ernst sei als in irgendwelcher früheren Phase des Streitens. Alles, was die beiden Regierungen in diesem Augenblick trenne, sei nur eine Formalie, bei der es sich um ein Gerichtsverfahren mit Worten handle. Im nämlichen Sinne sagt der Washingtoner Korrespondent der Times, daß Realismus jetzt nicht am Platze sei. Es sei Grund vorhanden, anzunehmen, daß Deutschland nachgegeben gefinnt sei und die jüngsten Forderungen Washingtons beizuliegen werde. — Eine weitere Privatdepesche Reuters meldet aus New York: Sämtliche Blätter kommentieren die deutsche Note, deren Inhalt aber noch nicht bekannt ist. Allgemein glaubt man, daß der Wortlaut der Note nicht ganz befriedigend sei, und daß eine Verständigung von der Frage der Gesamtmöglichkeit der Besetzung der Ukraine, welche Deutschland zur Rechtfertigung der U-Boot-Kriegsflotte angeführt habe, abhängen würde. Vermutlich wird eine Entscheidung erst Mitte dieser Woche fallen.

Wilson's sensationelle Reden.

Times melden aus Washington: Wilson's Reden haben eine beispiellose Sensation hervorgerufen. Man sagt sich, daß sie ihm genügt haben. Die Republikaner finden sie eines Staatsoberhauptes unwürdig. Die Demokraten geben zu, daß der Präsident mehr gesagt hat als die Tathaten rechtfertigen, aber sie meinen, daß er kein anderes Mittel hatte, um die Staaten der Union von der Notwendigkeit von Rüstungen zu überzeugen. Der Korrespondent der Times sagt weiter: Glücklicherweise werden Wilson's deprimierende Äußerungen über die englisch-amerikanischen Beziehungen wenigstens im Osten nur in englandfeindlichen Kreisen ernst genommen. Die angelsächsische Presse des Ostens verurteilt seine Äußerungen in St. Louis, daß Amerika eine stärkere Flotte haben müsse als England. Journal of Commerce schreibt, die erregte Sprache Wilson's über die englische Blockade sei bei einem Präsidenten ganz unangebracht. Der Korrespondent der Times urteilt, daß Wilson sich durch seine Reden nicht geschadet habe. Wenn er den Werten für die Sache der nationalen Verteidigung aufgestellt habe, so habe der Zweck die Mittel gerechtfertigt. (W. T. B.)

Drabtnachrichten.

Berlin, 9. Februar. In der Bostischen Zeitung heißt es zum heutigen 70. Geburtstag des Prinzen Leopold von Bayern: In ganz Deutschland hat es lebhaften Wohlwollen gefunden, daß dem nunmehr 70jährigen Bruder des Königs vom Bayern Gelegenheit gegeben war, sein Feldherrntalent im Ernstfall zu beweisen. Fast sein ganzes Leben hat Prinz Leopold dem aktiven Dienst gewidmet. Die Last der 70 Jahre hat den Prinzen nicht gebeugt, noch heute ist er rüstig und allen Strapazen gewachsen. Im Lokalanzeiger wird als der herrlichste Tag in seinem Soldatenleben derjenige bezeichnet, an welchem er seinem königlichen Bruder malen konnte: Hurra, Warschau. Leopold.

Berlin, 9. Februar. Die Blätter haben hervor, daß der Kommand der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien langsame Fortschritte macht infolge der Geländeschwierigkeiten, welche in dem an Hilfsquellen armen Lande kein reiches Vorratgen der Offensivoffensive gestatten. Den Blättern zufolge muß vorläufig die aus unkontrollierbarer Quelle angeht in Athen eingetroffene Meldung, daß die österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräfte in Albanien die Verbindung miteinander hergestellt hätten, als unbestätigt angesehen werden.

Berlin, 9. Februar. Wie dem Berliner Tageblatt berichtet wird, fliegen am 7. d. M. österreichisch-ungarische Maxineflieger bei Sonnenaufgang über das bereits kellerfernteste Meer nach Gergo bei Grado und stützten in dem dort befindlichen italienischen Fliegerpark großes Unheil an, noch bevor die italienischen Abwehrkanonen ihre Tätigkeit begannen, brannten die Schuppen überlosh.

Berlin, 9. Februar. Wie verschiedenen Blättern aus Paris gemeldet wird, beschloß der Gemeinderat, in Erwartung weiterer Juppelungsangriffe eine ständige Tagung dieser Körperschaft für die Nächte einzurichten.

Berlin, 9. Februar. Die Tägliche Rundschau sagt dazu, daß ein englischer Priester für das Baralong-System eingetreten ist: Überall sind von unseren Feinden friedliche Bürger in diesem Kriege, oft unnötigerweise, in der rücksichtslossten und grausamsten Weise getötet worden. Die Engländer haben sehr viel mehr Franzosen unnötigerweise durch Geschosse getötet als Engländer bei unseren Juppelungsangriffen ohne unsere Witscht ihr Leben verloren haben. Aber wenn der geheiligte Boden Englands angegriffen wird und dabei auch englischer Bürgerblut fließt, so verliert der Engländer seinen Bestand.

Wien, 9. Februar. Das Postsparkassenamt hat den Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich bis auf weiteres für 100 Mark auf 140,50 Kronen festgelegt.

Budapest, 9. Februar. (Nachricht des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros.) Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh hat mit den Ressortministern hier einen zehntägigen Aufenthalt genommen, um mit der ungarischen Regierung Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen zu pflegen. Die Verhandlungen haben zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Die österreichischen Minister sind gestern abend nach Wien zurückgekehrt.

Paris, 9. Februar. Der russische Kriegsminister erklärte einem Vertreter des Journal, durch die Knappheit der Munition, die sich zu Ende 1914 bemerkbar gemacht und im Mai 1915 verhängnisvoll gewesen sei, sei die russische Armee unbedingt zum Rückzug gezwungen worden. Jetzt bestehe Munitionsknappheit nur noch in der Erinnerung. Das Ziel sei erreicht, und das bedeute eine völlige Umformung der ganzen industriellen Tätigkeit in Rußland. Die Stimmung der Truppen sei vorzüglich. Darf dem vor einigen Monaten angeordneten Massen-ausbebor habe Rußland jetzt dauernd einen Bestand von 1 1/2 Millionen junger Rekruten zur Auffüllung der Truppenliste. Kurz mit der Verlängerung des Krieges werden die Kräfte der Allierten.

Gen...
Man kann...
sammeln...
t a n i a...
baraus...
aufgef...
Sonder...
t o n: Na...
den des...
geht her...
Kriege...
auf den...
zuführen...
Ungarn...
die Ausf...
Sonder...
Der König...
Parla m...
herstellung...
Oef...
Die f...
meinschaft...
die Herr...
ratung...
ber...
gavidmet...
Herren...
die Stadt...
Hermann...
berordnete...
Herr...
mit Bezug...
Stellung...
meinde...
300 000...
Kriegsge...
Steuern...
sind nach...
= 42-48...
Da die...
ist, wird...
erhöhen...
holung...
angenehm...
betragen...
meine...
also 160...
für 1916...
Die...
Zuschlag...
ungefähr...
betrag...
sich...
nenn...
leren...
Ein...
säulen...
den, da...
Es...
blanes...
die...
folgenden...
Rechnung...
Gaufe...
noch...
schen...
Grund...
dar...
glaubig...
Bew...
nehmungen...
die aus...
Bel...
dem...
zur...
1916...
ge...
entpar...
von...
eine...
Rechnung...
aus...
des...
land...
die...
nach...
hin...
erw...
men...
doch...
nahme...
soll...
zun...
Übernahme...
sprechen...
K...
Herrn...
Stad...
Anregung...
Bereinen...
ab...
verteilt...
noch...
lassen...
unte...
genommen...
Anregung...
Stein...
glum...
Bes...
dieses...
diesen...
ein...
den...
die...
trags...
menden...
Kri...
ing...
sich...
damit...
öffentliche...

London, 8. Februar. Times meldet aus New York: Man kann wohl nicht sagen, ob der Optimismus der amerikanischen Presse über die bevorstehende Lösung der Panama-Canalfrage berechtigt ist. Jedenfalls aber kann man darauf rechnen, daß eine Möglichkeit für weitere Verhandlungen offenbleibt.

London, 9. Februar. Times berichtet aus Washington: Nach einer Statistik des Handelsdepartements über die Ausfuhr der Vereinigten Staaten in den ersten elf Monaten des Jahres 1915, welche demnächst erscheinen wird, geht hervor, daß der amerikanische Ausfuhrhandel vom Kriege sehr profitierte. Der größte Teil der Zunahme ist auf den lebhaften Handel mit den Ententemächten zurückzuführen. Die Ausfuhr nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist auf minimale Beträge herabgegangen, während die Ausfuhr nach den neutralen Ländern gestiegen ist.

London, 9. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der König wird das am 15. Februar zusammentretende Parlament nicht persönlich eröffnen, um seine Wiederherstellung nicht zu gefährden.

Oeffentliche Sitzung der städtischen Kollegien.

Die für gestern Nachmittag 5 Uhr anberaumte gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Körperschaften, die Herr Bürgermeister Hofmann leitete, war der Beratung des

Haushaltplanes 1916

gewidmet. Am Ratstische hatten sich eingefunden die Herren Stadtrat Schubert, Kommerzienrat Wentenberg, die Stadträte Hiltmann, Chr. Günther, Bleichschmidt, Hermann Günther und Georgi. Von den Herren Stadtbeworbenen waren 10 erschienen.

Herr Bürgermeister Hofmann eröffnete die Sitzung mit Bezugnahme auf seine Ausführungen in der letzten Sitzung und fügte diesen noch hinzu: Die politische Gemeinde brauche nach dem Haushaltsplan, wie er vorliegt, 309 000 Mark die Schulgemeinde 195 000 Mark und die Kirchgemeinden 71 400 Mark. Es sind sonach durch Steuern zu decken 576 000 Mark. Von diesem Betrage sind nach der neuen Gemeindesteuerordnung 7 1/2 Prozent = 42—43 000 Mark durch Grundsteuer aufzubringen. Da die Neueinschätzung der Grundstücke noch nicht erfolgt ist, wird der 1. Termin nochmals nach dem alten Satz erhoben werden. Der Ausgleich erfolgt dann bei Einstellung des 2. Termins. Bei vorläufiger Schätzung ist anzunehmen, daß das Steuerergebnis 315 000 Mark betragen wird bei Erhebung des Normalfußes der Gemeindeanlagen nach der neuen Ordnung. Es müßten also 160 Prozent dieses Satzes erhoben werden, um den für 1916 erforderlichen hohen Betrag aufzubringen. Die kleinen und großen Steuerzahler werden von dem Zuschlag nichts merken, da mit dem Zuschlag immer erst ungefähr der in den früheren Jahren gezahlte Steuerbetrag sich ergibt infolge der neuen für diese Einkommensklasse günstiger gestellten Staffel. Über die mittleren Einkommen werden die Steuererhöhung leider spüren. Günstigster Beschluß wäre nicht gefaßt werden, da erst das Einschätzungsergebnis vorliegen müßte.

Es beginnt dann die Durchberatung des Haushaltsplanes, die glatt verlief. Die Vorlage mit den Vorschlägen des Finanzausschusses fand Annahme mit folgenden weiteren Beschlüssen des Kollegiums: In Rechnung 1 (Grundstücke) soll auf Antrag des Herrn Gause noch das Erträgnis des vormaligen Ernst Geyerschen Grundstückes eingestellt werden. Die städtischen Grundstücke sollen auf Anregung des Herrn Baumann daraufhin nachgesehen werden, ob sie durchgängig ausgiebig bewirtschaftet werden. Bei Rechnung 4 (Unternehmungen) beantragte Herr Stadtrat Hermann Günther die aus dem Ueberfluß der Sparkasse von 1914 dem Hilfsfonds zuzuführenden 3000 Mark dieses Jahr dem Fonds nicht zuzuschlagen, sondern diesen Betrag zur Verminderung des Fehlbetrags des Haushaltsplanes 1916 anderweitig zu verwenden. Der Antrag wurde abgelehnt. Bei Rechnung 5 (Wendungen und Unterstützungen) entspann sich eine längere Aussprache. Zunächst ergab Herr Baumann Bericht über die Hilfskassen und eine Verlegung der Verkehrsstunden. Dem Wunsche soll Rechnung getragen werden. Der Vorschlag des Finanzausschusses, der Stadtkapelle Aue während der Dauer des Krieges Unterstützungen nicht mehr auszugeben, fand Annahme, und die Anregung desselben Ausschusses, die Gewerbeschule in städtische Verwaltung zu nehmen, nahm man entgegen. Zunächst wurde die Anregung dahin erweitert, auch die Handelsschule mit zu übernehmen, doch wurde allgemein der Zeitpunkt der Uebernahme jetzt im Kriege für unangebracht gehalten. Es soll zunächst noch alles beim Alten bleiben. Gegen Uebernahme der Schulen in dieser Zeit und überhaupt sprechen Herr Stadtrat Hiltmann, Herr Gaedt und Herr Köhner. Herr Gaedt pflichtet den Ausführungen des Herrn Stadtrat Hiltmann bei und sagt weiter, daß die Anregung des Finanzausschusses dankenswert sei, den Vereinen, die hier in Frage kommen, eine gewisse Sorge abzunehmen. Für die Schulen sei die Uebernahme gewiß vorteilhaft, aber zunächst sei es angebracht, die Dinge noch laufen und die Schulen denen in der Hand zu lassen, unter deren Mähen und Arbeiten sie zu Ansehen gekommen sind. Bei Rechnung 15 gibt Herr Gerlach als Anregung, die nunmehr recht baldige Durchführung der Steinstraße. Damit endete die Beratung und das Kolle.

gium entschied sich nun noch über die Frage: Soll der Fehlbetrag voll durch Steuern gedeckt werden, oder soll dieses Jahr, wie bereits im vorigen Jahr beabsichtigt gewesen, einmal mit der Schuldenentilgung ausgeglichen werden. Nach Ausführungen des Herrn Bürgermeisters, die rieten, Ueber Steuern in voller Höhe des Fehlbetrags auszubringen, als den einstmals nach Hause kommenden Kriegsteilnehmern sagen zu müssen: wir haben inzwischen mal aufgehört, Schulden abzutragen, anschließend sich die Kollegien in diesem Sinne ohne Aussprache, und damit erreichte die Sitzung ihr Ende. Es folgte eine nicht öffentliche Sitzung.

Von Stadt und Land.

Aue 8. Februar.

Handred der Wohltätigen, die durch ein Notwendigkeitsgesetz bewilligt worden ist — auch im Notlage — nur mit genauer Aufsichtnahme gehalten.

Kriegsversicherung für den Todesfall. Wir bringen die von der königlichen Landes-Brandversicherungsanstalt mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern im September 1914 ins Leben gerufene Kriegsversicherung, wiederholt in Erinnerung. Vielen Angehörigen von Kämpfern, die bei der Versicherung für den Todesfall versichert und im Kampfe ums Vaterland den Heldentod gestorben sind, werden, wenn die Gelder, die sechs Monate nach Beendigung des Krieges ausgezahlt werden, diesen eine merkbare Unterstützung sein. Alle Kämpfer sollten bei der Versicherung, die eine Versicherung auf Gegenseitigkeit ist, versichert sein. Es können deutschen und österreichisch-ungarische Kriegsteilnehmer Aufnahme finden. Ein Anteilsschein kostet nur 10 Mk., es können deren für eine Person bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Die Vermittlung dieser Versicherung geschieht durch die Gemeindebehörde vollständig kostenfrei. In Aue nimmt das Stadtsteueramt jederzeit Anträge gern entgegen. Auch werden daselbst jedermann Auskünfte erteilt. Die Versicherung kann, wie schon des öfteren bekannt gegeben, von dem Kriegsteilnehmer selbst zugunsten bestimmter Personen oder von Angehörigen der Kriegsteilnehmer (Eltern, Geschwister, Verwandten) oder auch von Vereinen, Arbeitgebern usw. eingegangen werden.

Kaffee, Tee und Kakao. Durch eine Verordnung des Bundesrats vom 11. November v. J. war die Reichsregierung ermächtigt worden, Befandaufnahmen für Kaffee, Tee und Kakao anzuordnen und Bestimmungen für die Gestaltung der Preise zu treffen. Es haben über die Regelung der Preise eingehende Beratungen mit Sachverständigen der beteiligten Kreise stattgefunden, und in den ersten Tagen dieses Jahres ist eine Aufnahme der in Deutschland vorhandenen Bestände vorgenommen. Aus den Kreisen des Handels selbst wurde vielfach eine Festschließung von Höchstpreisen für Kaffee, Tee und Kakao vorgeschlagen, weil die Preise, die sich bis zum Herbst vorigen Jahres auf einer den Umständen nach mäßigen Höhe gehalten hatten, eine plötzliche erhebliche Steigerung zeigten. Es wird jedoch zu einer Festschließung von Höchstpreisen für diese Waren jedenfalls nicht kommen, da der Handel inwärtigen die Regelung der Preisfrage selbst in die Hand genommen hat. So ist für Kaffee ein Normalpreis vereinbart, an den sich der gesamte Kaffeehandel gebunden erachtet. Für Kakao erscheint jedoch eine Reglementierung des Handels als notwendig, und diese dürfte durch einen Zusammenschluß der am Kakaohandel beteiligten Firmen zu einer Kriegskakao-Gesellschaft geschehen. Höchstpreise für Waren, die ausschließlich aus dem Auslande bezogen werden, haben das große Bedenken gegen sich, daß sie die Einfuhr hemmen, wie sich bei anderen Lebensmitteln mehrfach gezeigt hat. Es ist daher bei derartigen Waren eine Preisregulierung durch den Handel selbst unter Mitwirkung der Regierung die beste Lösung für die Lebensmittellieferung.

Der Verband Aue der Sächsischen Fechtschule hielt am 8. Februar d. J. im Gasthaus Stadtbrauerei in Aue seine Hauptversammlung ab. Nach Entgegennahme der üblichen Berichte erfolgten die Wahlen, die an der bisherigen Zusammensetzung nichts änderten. Aus den Berichten ist besonders erwähnenswert, daß der Verband seine Aufgabe, Wohltätigkeit zu üben, im abgelaufenen Vereinsjahre voll und ganz erfüllte und sogar trotz vieler Schwierigkeiten und dank der Opferfreudigkeit vieler Einwohner und der städtischen Körperschaften erneut eine Milchpflege für arme und der Kräftigung bedürftige Kinder durchführen konnte. Besonderer Dank wurde gezollt Herrn Stadtrat Schubert, dem Vorsitzenden des Milchpflegeauschusses, der in Gemeinschaft mit seiner Gattin und einigen freundlichen Helferinnen keine Mühe scheute, die Milchpflege im Kriegsjahre nicht fallen zu lassen. Glück auf zu weiterem Gedeihen dieses Wohltätigkeitsvereins!

Gabelsberger-Geburtstagsfeier. Der hiesige Stenographenverein Gabelsberger feierte in der gestrigen Versammlung den Geburtstag des Erfinders der Stenographie Franz Xaver Gabelsberger. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Handelschuloberlehrer Seidel, gedachte in seiner Begrüßungsansprache Gabelsberger und seines unsterblichen Wertes. Er ließ seine Ausführungen in das Gelübnis ausklingen, daß die Stenographenvereine besorgt bleiben werden, daß die Stenographie Gemeingut aller Gebildeten werde. Hierauf sprach Herr Krankenkassenbeamter Ruhl über Gabelsbergers vaterländische Gesinnung.

Neues aus aller Welt.

Gustav Falke †. Der Dichter Gustav Falke ist gestern vormittag um 11 Uhr nach kurzem Leiden in Hamburg gestorben. — Ein in die Tiefe gehendes Naturgefühl zeichnete den Verstorbenen aus; oft schilderte er den Widerspruch zwischen seiner Sehnsucht nach großem Erleben und seinem wirklichen Dasein, das zum größten Teil in Kämpfen um die dürftige Existenz für sich und seine Familie dahingegangen ist.

Silberdiebstahl. Von Hamburg wird eine Silberdiebstahl gemeldet, der dort in der Nacht zum 3. d. M. ausgeführt worden ist. Es sind eine große Anzahl Tischgeräte aller Art mit dem Monogramm H. A. 25 silberne Sektbecher, 15 Silberbecher, andere Becher, ein großer silberner Brotkorb mit zwei Henkeln und vieles andere in Diebstahl gefallen. Der Gesamtwert beträgt etwa 3000 Mark.

Großfeuer in Hamburg. In den Rautschulwerken Doktor Heinrich Traun u. Co., vormalig Harburger Gummitann-Kompagnie, brach gestern vormittag ein großes Feuer aus das nach mehrstündiger Tätigkeit der Wehr

bedeutigt werden konnte. Der Betrieb bleibt aufrecht erhalten.

Erholungsbeherrigte Gedwonne in der Schweiz. Kestern mittag trafen in Genf zwei deutsche Offiziere, ein Unteroffizier und 64 Soldaten, alle umgeben, ein. Mitglieder des roten Kreuzes verabschiedeten Ertrückungen. Die Kranken reisten nach Davos weiter. Am Mittwoch wird von Genf ein Transport von 400 Deutschen erwartet, die auf vertriebene Punkte der Schweiz verteilt werden.

Blutkinder erstickt. Aus Frankfurt a. M. wird vom 6. Februar gemeldet: Als gestern abend die in Köln wohnhafte Fabrikarbeiterin Auguste Engel nach Hause kam, fand sie ihre vier Kinder im Alter von neun Monaten bis zu fünf Jahren erstickt vor. Das Zimmer war mit Rauch angefüllt. Ueber die Entstehungsurache des Rauches konnte nichts festgestellt werden.

Der Oberkirchenrat als Trainereiter. In der Versammlung des Altstädter Bürgervereins in Schleswig verlas der Vorsitzende einen Kartengruß des früheren Senatssekretär in Albed. Späteren Bürgermeisters in Schleswig und jetzigen Oberkirchenrats Dr. Bräuner in Schwerin. Dr. Bräuner, der vor einiger Zeit als Landsturmmann in ein Garberegiment eingezogen wurde, teilte ihm darin mit, daß er jetzt als Trainereiter Dienst tue und den Dienst verhältnismäßig gut versehen könne.

Einrichtung durch Erschießen. In Allenstein wurde der 21 Jahre alte Knecht Gustav Sowa aus Deutsch-Eylau durch Erschießen hingerichtet. Sowa war in der Nacht zum 22. August 1915 in die Wohnung der Händlerin Schmelzer eingedrungen und hatte diese und ihre Schwester, sowie die drei Kinder der Frau Schmelzer ermordet. Das Kriegsunständergericht verhängte dafür im Oktober v. J. über den fünfjährigen Mörder die Todesstrafe, die nunmehr vollstreckt worden ist.

Tödtliche Freude. Der Sohn des herrschaftlichen Domänenrates Kostlich in Chodenshloß in Westböhmen kehrte aus dem Felde auf Urlaub zurück. Als der Sohn zur Türe eintrat, stürzte ihm der Vater mächtig bevor entgegen. Doch nach wenigen Minuten sank er in die Arme des Sohnes. Ein Herzschlag hatte den Tod des im 61. Lebensjahre stehenden Mannes herbeigeführt.

Von einem wilden Stier getötet. Ein Landwirt in Königsberg i. Pr. wollte einen Stier in einen anderen Stall seines Gehöftes bringen. Untermwegs scheute das Tier und raste durch die Straßen der Stadt. Auf dem Marktplatz wollte der Privatier Reiser das Tier aufhalten, wurde aber von diesem zu Boden geworfen und darauf verlegt, daß er das Bewußtsein verlor. Nach wenigen Stunden starb der Mann. Der Stier mußte später auf dem Felde erschossen werden.

Totschlag. In der Hildesheimer Straße von Hannover wurde der Hauselgentümer Stellmachermeister Heinrich Brink von einer seiner Mieterinnen, einer Frau Heimlich, die in einem Totschlagsanfall die Fenster Scheiben bei ihm zertrümmert hatte, und die er deswegen zur Rede stellte, durch zwei Revolverkugeln in den Kopf getötet. Die Täterin wurde verhaftet.

Erdbeben. Der Seismograph der Königsstuhl-Kernstation Heidelberg verzeichnete am Sonnabend, den 5. Februar, nachmittags ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Einzug um 3 Uhr 05 Minuten 49 Sekunden erfolgte. Die Entfernung des Herdes beträgt 1400 Kilometer. Ein schwaches, sehr entfernt liegendes Erdbeben begann schon 11 1/4 Uhr. Die gestrigen Ausschläge sind von fortgesetzter Unruhe der Erde begleitet.

Stürme und Minengefahr an der norwegischen Küste. Längs der norwegischen Küste haben in der letzten Woche jurchtbare Stürme gewütet, die besonders im Norden Norwegens großen Sachschaden an Fischbooten und Gebäuden angerichtet haben. Der Fischfang und aller Schiffsverkehr sind zeitweise unmöglich gemacht. Dazu kommt die Minengefahr, da an mehreren Stellen Isogerrissene Minen im Fahrwasser beobachtet wurden.

Amtl. Bekanntmachung.

Bodau.

Freitag und Sonnabend, den 11. u. 12. Februar 1916 ist das Gemeindeamt (einschl. Sparkasse und Steuerannahme) wegen Reinigung geschlossen.
Bodau, 8. Februar 1916.
Der Gemeindevorstand.

Verantwortliche Schriftleiter: Fritz Krensch. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Unser Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Amtliche in Aue im Erzgebirge.

Kaufhaus Schocken

Aue Feuerfeste Ton-Kochgeschirre

- Kochtopf mit Deckel Stück 1.48 1.25
- Milchköpfe mit Ausguß St. 1.95 0.75 0.85 0.18
- Milchkocher 1 Liter Inhalt Stück 1.25
- Kochtöpfe mit u. ohne Ausguß St. 1.95 1.10 0.95
- Bratpfannen mit Deckel St. 3.45 2.45 1.75 1.25
- Kaffeekocher mit Deckel Stück 1.25
- Schokoladentannen mit Deckel Stück 1.35
- Kasserollen oval mit Deckel St. 2.85 1.95 1.25
- Kasserolle rund mit Deckel Stück 1.48 1.25
- Kasserolle mit Stiel und Deckel Stück 1.35

Hotel Blauer Engel, Aue.

Freitag, den 11. Februar, abends 8 1/4 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der 181er aus Burgstädt.

Nur Streichmusik. Lieder zur Laute.
Ernste und heitere Vorträge.

Vorverkauf in dem Zigarrengeschäft Lorenz und im Hotel Blauer Engel.
Numerierte Plätze nur im Zigarrengeschäft Milster.

Karten im Vorverkauf 60 Pfg., an der Abendkasse 75 Pfg.
— Wer Gold bringt, hat freien Eintritt. —

Platzmusik am Tage des Konzerts von 12—1 Uhr mittags
vor dem Stadthause.

Anlässlich unseres

25jährigen Ehejubiläums

sind uns von Bekannten, Freunden und einigen einstigen Nachbarn der
Ernst-Papst-Strasse Geschenke und Glückwünsche zu teil geworden, wofür
wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Osw. Hunger und Frau
Friedrich-August-Strasse 16.

Korsetts, Leibchen und Untertaillen

für Konfirmandinnen
empfehlen billigst

Korsett-Haus Aue,
Ernst-Papst-Strasse 4.

Reparaturen und Reinigung billigst.

Die Homöopathische Abteilung

von
Kuntze's Apotheke
bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

feldpost- schreibmaterial

zum Nachsenden an die im Felde
stehenden Angehörigen, enthaltend:

- drei Briefbogen,
- drei Feldpostkarten,
- drei Briefumschläge,

davon ein Briefbogen und ein großer Umschlag
zu Mitteilungen an die im Felde stehenden,

Preis 10 Pfg.,

Beförderung durch die Feldpost kostenlos,
erhältlich in der

Geschäftsstelle des Auer Tageblattes
Ernst-Papststrasse 19.

Harmoniums

Planos, erstklassiges Fabrikat
auch teilweise, 8 Mt. monatlich.
Bei späterem Kauf Gutschrift. Mit
Apparat kann jeder sofort spielen.
Chordis, Volkslieder, Opern usw.
Katalog umsonst.
Max Horn, Zwicken.
Größt. Harmonikumbaus. Fernsp. 1266.

Freibank

Schlachthof Aue.
Morgen Donnerstag vorm.
10 Uhr bis nachm. 2 Uhr
Verkauf von minderwertigem
Fleisch, das Kilogramm 2 Mt.

Ich zahle

für getrag. Herren-Maßanzüge
bis 30 Mt., auch höher, Hüfen
bis 10 Mt., Jacketts, Paletots
u. dergl. hohe Preise. Kaufe jed.
Post. neue Herren-Konfektion,
auch Schuhw. (auch Spitze) geg.
sof. Kaffe. Angebote erbitte
Brest, Chemnitz, Brückenstr. 4, 1.

Tafelwagen

Gebrauchter
billig zu verkaufen.
Schneeberger Straße 24, part.

5-Zimmer-Wohnung

Schöne
ab 1. April zu vermieten
Carolastraße 3, 1 Et. z.

Erste Etage,

4 Zimmer, Küche m. Balkon,
Baderaum m. Jnnenkl., ab
1. April zu verm. Reichsstr. 14.

Eine halbe Etage,

5 Zimmer, Küche u. Zubehör,
vom 1. Juli 1916 an zu ver-
mieten Reichsstrasse 4.

Freundl. möbl. Zimmer

an anständigen Herrn oder
Fräulein sofort oder später
zu vermieten. Zu erfahren
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Matratzen und Sofas

werden gut
und billig
aufgepolstert
M. Schmidt, Papststrasse 81.

Neue Unterrichtskurse in Buchhaltung Maschinen-Schreiben

u. s. w.
haben begonnen und können
sich noch weitere Teilnehmer
melden.

Bücherrevisor
Breitschuch
Aue, Wettinerstr. 46, II.

Wer lernt Kaufmann gründl. Doppelte u. Amerik. Buchhaltung?

Angebote unter N. Z. 318
an das Auer Tageblatt.

Schuhmacher! Sinnungen!

Zwecks Räumung gr. Lager-
posten empfehle als sehr preis-
wert solange Vorrat la Qual.
fortierte Militär-

Sohlleder-

Abfälle ausnahmsweise zu
75 Pfg. das Pfd., 3/4 Str. 68 Mt.
Als Probefendg. 1/2 Str. ausn.
85 Mt. Nachnahme. Bitte
Bahnhofstation angeben.

B. Menrad, Stuttgart
Johannesstraße 47 A.

Näh-Ahle „Stepperin“

D. R. G. M. Jedermann
kann mit dieser Ahle ohne
besond. Vorkenntnisse ar-
beiten; geriff. Schuhwerk,
Hügel, Besätze, Pferde-
und Wagenbeden u. s. w.
selbst reparieren. Schöner
Steppstich wie mit Na-
schne. Zahlreiche Ver-
wendungen. Verpackt und
postfrei mit versch. Ma-
deln Mk. 2.20 Nachn.
ab. Vorkauf durch
M. Jucker, Kirch L. S. 72
Wagstr. 17.

Pür Buchhaltung

im Abonnement,
Ordnern u. Nachtragen
rückständiger
Geschäftsbücher,
Inventur- und Jahres-
Abschlüsse
zwecks einwandfreier
Steuer-Einschätzung,
Haus-, Grundstücks- und
Geschäfts-
Verwaltungen
gewissenhaft und
korrekt;

Gesuche und Eingaben
an Militär- und
Zivilbehörden;
Rat und Beistand
in kaufm. und geschäftl.
Angelegenheiten,
auch bei Zahlungs-
schwierigkeiten
hält sich bei

mäßigem Honorar
auch nach auswärt.
bestens empfohlen

Bücherrevisor
Breitschuch
AUE
Wettinerstraße 46, II
am Wettinerplatz.

Emallier- meister

od. Aufträger-
Vorarbeiter,

mit Behandlung der Emaille
und Brennen vertraut, von
mittler. schf. Werke sofort
und für dauernd gesucht.
Angebote mit Lohnansprüche
unter N. Z. 319 an die
Geschäftsst. des Auer Tagebl.

Kaufhaus Weichhold

Trauer- abteilung

*Billigste Preise!
Auswahl sofort.*

Auf Wunsch auch sofortiger Besuch
der Direktrice.

Fernsprecher 257.

Hohlfeldt-Leseabend

Freitag, den 11. Februar, 8 Uhr abends
im Hotel Viktoria.
Bunter Abend.

„Photogen“

anerkannt beste Taschenlampen-Batterie, sowie Original-Osram-
Birnen mit Nilchglas-Reflektor zum Preis von 70 Pf. das Stück
empfehlen E. Lübke, Fahrradhandl., Aue, Wettinerstr. 26.

Bettfedernreinigung

Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32
Gründliche Reinigung - Streng reelle Bedienung.

Wollene und baumwollene schwarze und braune Strümpfe

gefücht.
Casseler Garnfabrik, Cassel.

Achtung! Hausfrauen!

Eingang Wehrstraße 3 u. Niederhiesmaer Weg 8 im Hof
werden noch für alte zerfallene wollene Strümpfe,
Tumpen, Sätze aller Art, gebv. Lederschuhe
die höchsten Preise gezahlt.
G. Rotenberg. Fernsprecher 707.

Wegen Einberufung ein solider nächsterer

Feuermann

gefücht, der auch eine elektrische Licht- und Kraftanlage
in Ordnung halten kann.
Antritt kann ab 20. Februar erfolgen. Bei zu-
friedenstellender Leistung dauernde Stellung. Meldung
mit Zeugnissen bei
Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

Einen tüchtigen Aufschlagger

sucht zum sofortigen Antritt
Herm. Günther, Dampfhammerwerk, Aue.

Junge Kontoristin,

w. d. Buchf. vollst.
beherrscht, in Steno-
graphie u. Schreibm. bewandert ist, sucht sofort Stellung.
Angebote erbet. unter N. Z. 593 an das Auer Tageblatt.

Tüchtige Feuerschmiede

für sofort gefucht.
Angebote mit Angabe des Alters
und des Militärverhältnisses
sind zu richten an
Böhmische Waggonfabrik
Verbau.

Eilt! Schokolade

feinste Qualität!
große Tafel 40 bis 45 Pfg.
Lieferung
Bergmann, Kiel,
Sobienstaufenring 81.

Eilt! Kakao,

feinste holländische Marken
garantiert rein!
Fettgehalt 25 Prozent!
liefert billig
Bergmann, Kiel,
Sobienstaufenring 81.

Zöpfe

frisch und repariert billigst
in kürzester Zeit
Gustav Stern
38 Pfg. u. Veridenstraße, Aue.
Wettinerstraße 48 am Wettinerplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets
der Obige.

Der Auer
England
Bumber
Die eng
Aus d
England
verpflicht
Sie soll ein
die Teilung
restlos
gleicher
M in d
einen Antr
England
Zepfelm